



19 Tage lang erlebten sieben Schülerinnen und Schüler des Nienburger Marion-Dönhoff-Gymnasiums gemeinsam mit zwei Lehrkräften bei einer Studienreise einige der unzähligen Facetten Südafrikas.

# Sawubona und Ahamba

Studien- und Begegnungsreise des MDG nach Südafrika war ein voller Erfolg

**Nienburg.** „Wir haben eine einmalige Zeit erlebt“ resümieren die sieben Schülerinnen und Schüler des Marion-Dönhoff-Gymnasiums, die mit zwei Lehrern eine neunzehntägige Fahrt nach Südafrika unternommen hatten. Sie alle danken der Ernst-Ehrich-Stiftung, der Werner-Elrich-Stiftung, dem Elternverein des MDG und der dm-Filiale in der Langenstraße, die diese Fahrt unterstützt haben und dadurch zum Erfolg maßgeblich beitrugen.

Mit einem geliehenen und selbst gefahrenen Kleinbus legte die Schulgruppe in dieser Zeit fast 2700 Kilometer zurück. Dabei war sie die meiste Zeit in der zwischen den Drakensbergen und dem Indischen Ozean liegenden Provinz Kwa-Zulu Natal unterwegs.

Den nachhaltigsten Eindruck machten die Begegnungen mit ganz verschiedenen Menschen Südafrikas. Die Schüler trafen auf unterschiedliche Muttersprachen, Hautfarben und gesellschaftliche Position. Aber ganz unabhängig davon standen überall die Türen gastfreundlich offen und die Nienburger wurden herzlich willkommen geheißen.

Die Studiengruppe besuchte das Selbsthilfeprojekt „Wezandla“, durch das inzwischen 800 Familien ein regelmäßiges Ein-

kommen haben. Seit längerem kaufen die MDGler bereits bei dieser Initiative verschiedene in Handarbeit gefertigte Artikel wie Körbe aus Draht und Handtaschen ein und verkaufen diese dann beispielsweise auf dem Adventsbasar an der Martinskirche. Bei dieser Reise hatten sie nun Gelegenheit, sich mit den Initiatoren und Mitarbeitern auszutauschen und sich auch mal selbst an die Nähmaschine zu setzen. Dieses trug wegen der geringen Kenntnisse der Nienburger sehr zur Erheiterung der Frauen bei.

Der Verkaufserlös der Wezandla-Produkte wird von der Arbeitsgruppe des MDG zur Unterstützung eines Kindergartens in Ntunjambili bei Hermannsburg eingesetzt. Bei dieser Reise wurde dort tatkräftig bei der Befestigung der Zuwegung mitgearbeitet. Diese körperlich ungewohnte Arbeit (Beton mischen mit einem Spaten) war nicht nur wegen der hohen Temperaturen eine schweißtreibende Angelegenheit. Umso mehr staunten die Schüler nicht schlecht, mit welcher Leichtigkeit die Einheimischen zu Werke gingen. Gemeinsam wurde viel gescherzt und alle waren am Ende mit dem Ergebnis sehr zufrieden. Die betreuten Zulu-Kinder dieser privaten Einrich-

tung bekamen einige Tage später erneut Besuch von den Schülern des MDG: Diese hatten in der Zwischenzeit Plakate zum Lernen einfacher englischer Vokabeln angefertigt und verteilten sie zusammen mit aus Deutschland mitgebrachten Spiel- und Lernmaterialien. Die Freude darüber war bei den Kindern und den Betreuern sehr groß.

Neben diesen Projektbesuchen war auch der Besuch verschiedener Schulen obligatorisch. Mit der Greytown High School strebt das MDG eine Kooperation an. Dort nahmen die deutschen Schüler auch schon einen Tag lang am Unterricht teil. „Es herrscht dort mehr Disziplin“, so die einhellige Schülermeinung nach der Rückkehr. Hinweise mit ausgehängten Regeln über gestattete Haarfrisuren und die Schuluniform unterstützten diesen Eindruck sicherlich.

Die Lehrkräfte des MDG - Kirschen Waßmann und Stephan Homberg - hatten im Vorfeld der Reise weitere Programmpunkte ausgearbeitet: So stand der Besuch im Atelier des deutsch-südafrikanischen Künstlerpaares „Mpenja“, die Besichtigung einer Bananenplantage und einer Krokodilfarm genauso auf dem Pro-

gramm wie ein Tag am Strand des Indischen Ozeans und der Einkauf in verschiedenen Einkaufszentren oder kleinen Geschäften. Das Probieren der landestypischen Spezialitäten Samoosa, Biltong, Bobotie, Appletizer und Braaie ergänzte den Eindruck von Südafrika auch kulinarisch.

Zu den Höhepunkten der Fahrt gehörten aber sicher der Aufenthalt in einem Tierpark, bei dem etliche Großtiere der afrikanischen Savanne, aber auch kleine Käfer und Spinnen, entdeckt wurden und die zwei Übernachtungen im Johannesburger Stadtteil Hillbrow, die über lange Zeit als No-Go-Area für Weiße galt. Dort im Gemeindezentrum der Friedenskirche trafen die Schüler des MDG dann auch noch einmal auf eine harte südafrikanische Realität: Eine HIV-Infektionsrate, die bei 50 Prozent der schwarzen Bevölkerung liegt.

„Alle Erlebnisse und die allgegenwärtige Ambivalenz der Eindrücke von Armut und Reichtum, grandioser Landschaft und Wolkenkratzern, leeren Sandpisten und Autobahnen mit Schlaglöchern haben die Studienreise zu einer ganz besonderen, den Horizont erweiternden Erfahrung gemacht“, heißt es abschließend. DH